



Siegel Graf Rudolfs an der Urkunde von 1342. Das runde Siegel aus ungefärbtem Wachs hat einen Durchmesser von 29 mm. Die Umschrift lautet: † S·RVDOLFI·COITIS·D·WDENBEG (= † Sigillum Rudolphi comitis de Werdenberg).

Das Bild zeigt ein Vollwappensiegel auf damasziertem Grund: schräggestellter gotischer Dreieckschild mit dem Montforter Wappen (dreilätzige Kirchenfahne), darüber ein Kübelhelm (im Profil), Helmzier (Beutelstand mit zwei Kugeln) und eine flatternde Helmdecke.

Burgen, ohne Stützung durch Kleinstädte und weit entfernt von einem geschlossenen, rechtlich einheitlichen Territorium auch im Kern um Vaduz. Was alles an neuartigen Einkünften aus Zöllen (so in Vaduz und in Klösterle), an Alp- und Steuerrechten (z.B. auch über Walser¹²³) und an Kirchenpatronaten zu alten, herrschaftlichen grund- und vogtrechtlichen Abgaben hinzu kam, ist unklar, kann aber nur bescheiden gewesen sein. Wirtschaftliche Probleme im Gefolge der seit Mitte des 14. Jahrhunderts allgemein bekannten Schwierigkeiten dürften wie manchen anderen kleineren und mittleren Adligen auch den Werdenbergern zu schaffen gemacht haben. Sie sind allerdings in den Quellen nicht ausreichend nachweisbar, und der Eindruck, dass die Veränderungen in den Lebensformen von grösserer Bedeutung waren als die agrarischen und demographischen Krisenerscheinungen, kann nicht ganz falsch sein.¹²⁴

Die Voraussetzungen für eine Territorialisierung waren nicht nur wegen der Streulage des Besitzes schlecht. Die tatsächliche herrschaftliche Durchdringung im Werdenberger Besitz ist zwar aufgrund der in dieser Hinsicht geradezu verzweifelt dürftigen Überlieferung schwer einzuschätzen. Sie muss aber vergleichsweise gering gewesen sein, obschon wahrscheinlich eine Art von Ämterorganisation im Entstehen war und als Herrschaftsbeauftragte einzelne Ammänner auftraten,¹²⁵ deren zu dieser Zeit sichtbar zunehmende Selbständigkeit allerdings auch wieder problematisch für eine notwendige Herrschaftsintensivierung war. Überhaupt hatte sich die hauptsächliche oder zumindest wirtschaftlich bedeutendste Aktivität – neben den geistlichen Karrieren – schon lange in Richtung Amtstätigkeit und Solddienste verschoben, mit all den damit verbundenen Risiken für finanzielle Investitionen sowie für Leib und Leben. Der entscheidende Wandel in der adligen Lebensform hatte direkte Rückwirkungen auf die Herrschaftsausübung, weil diese immer noch stark von der persönlichen Präsenz abhängig war. Von Interesse ist allerdings auch, dass den Werdenbergern eine definitive Anpassung an die österreichische Herrschaft – im